

Die Mark

Illustrierte Unterhaltungsschrift für Touristik und Heimatkunde der Mark Brandenburg.
Zentralblatt für Berliner Ausflügler, Touristen, Turner, Amateurphotographen, Touren-Radfahrer,
Touren-Ruderer, Touren-Segler, Angler, Wintersportfreunde sowie für die Interessen des Fremdenverkehrs.

Offizielles Organ des Verbandes Märkischer Touristen-Vereine (20 Vereine)
sowie zahlreicher Touristen-, Turn-, Sport- und Geselligkeits-Vereine.

Obligatorisch für die Mitglieder eingeführt im „Secht“ und Wander-Club Allemannia, Wilmersdorf 1901; „Touristenklub Lankwitz 1904“; „Mark Brandenburg-Verein“;
„Touristen-Klub Spree-Athen“ „Geselliger Wanderbund von 1905“; „Wander-Klub Tempo 1907“; „Club der Seehunde“; „Märkischer Touristen-Klub 1909“;
„Verein märkische Jugendwanderer“; „Wander-Verein Societas“; „Wander-Club frei weg“; „Verein für märkisches Jugendwandern“; Märkischer Wander-Klub 1910.

Erscheint im Sommerhalbjahr (April—September)
wöchtl., im Winterhalbjahr (Oktober—März) 14tägig,
Sonnabends. Abonnement pro Vierteljahr
bezw. Winterhalbjahr 1,40 Mk. bei freier Zustellung.

Herausgeber und Redakteur:
Georg Eugen Kibler
Berlin SO. 36, Laufiger Straße 8.
Redaktions-Sprechzeit: Sonnabends 6—9 Uhr.

Insertate: Biergespaltene Petitzeile 40 Pfg.
bei mehrmaliger Aufgabe entsprechender Rabatt.
Vereinsanzeigen viergespaltene Petitzeile 10 Pfg.
Prospektbeilagen nur bei gleichzeitiger Insertion.

Nr. 8. (1910/11)

Einzelnummer 10 Pfg.

7. Jahrgang.

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bilder aus dem Schlaube-Tal.

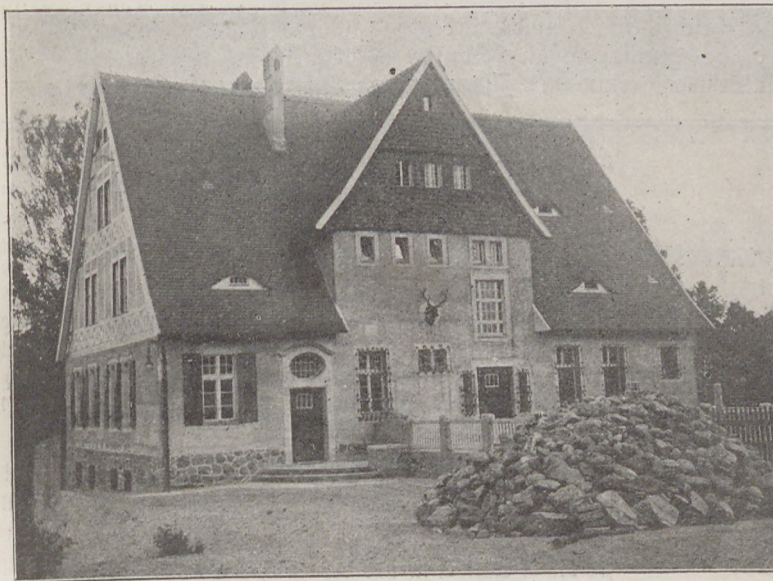
An schönen und vielseitigen Eindrücken reich ist das
in letzter Zeit vielgenannte Schlaube-Tal, und wer seiner
gedenkt, kann dies wohl nur mit Worten vollster Aner-
kennung tun. Ich glaube, daß die Eindrücke, die sich dem
Wanderer beim ersten Beschauen so lebhaft und überraschend
einprägen, sich auch dann in voller Klarheit erhalten
werden, wenn es ihm vergönnt ist, das schöne Schlaube-
Tal des öfteren zu be-
suchen. Ein Uebersättigen
an der Fülle des Schönen
gibt es hier wohl kaum.

Je mehr man sich
der alten Handels- und
früheren Universitätsstadt
Frankfurt a. d. Oder
näher, desto mehr merkt
man, daß die Gegend
um die Oder herum
wohlhabender und der
Boden fetter sein muß
als die im Baunkreis
Berlins befindlichen Teile
der Mark. Aus der
Kiesernheide wird all-
mählig üppiger Laubwald,
die Dörfer werden größer,
reinlicher, gepflegter und
sind in grüne Saafelder
und üppige Wiesen
eingebettet. Dann taucht
plötzlich die Oder auf; ihr
silberfarbiges Band umschlingt
üppiges Weideland, bald
den Bahndamm ein Stück be-
gleitend, bald nur aus weiter
ferne herüberschimmernd.

Neuzelle ist die Station, von der man auf dem
interessantesten — wenn auch nicht kürzesten — Wege in
das Schlaubetal gelangt. An dem Orte selbst interessiert
wohl nur die alte Stiftskirche, die ja in der „Mark“ schon

beschrieben wurde. Ein Stück Mönchstum und Frömmigkeit
hat sich noch in dieser alten Klostersiedlung erhalten. Nicht
nur, daß noch hohe Kreuzförmige an der Landstraße stehen;
wehe dir, Fremdling, wenn du etwa an einem Pfingstsonntag
nach Neuzelle kommst und gedenkst, deinen Mundvorrat
durch frische Zufuhr zu ergänzen, — kein Laden öffnet
sich dir und mit leeren Händen und schlappen Rucksack
mußt du den frommen Ort verlassen.

Die Dörfer Schlauben und Kummrow erreicht
man bald. Als wir sie
passierten, mußten wir
alle unsere Sprungtechnik
zu Hilfe nehmen und ge-
schickt von einer Straßenseite
zur andern vollgieren,
denn es hatte die Nacht
geregnet und unergründlich
wie ein Menschenhirn
war auch die Landstraße.
Sonst liegen beide Orts-
schaften recht freundlich
in einem Seitental der
Oder. Jedes Häuschen fast
hat seine Fliederhecken,
deren Blüten im Maien
mit ihrem Duft die Luft
erfüllen. Die Kastanien
haben dann ihre Lichte
aufgesetzt und all die wohl-
gepflegten Bauergärten
machen einen behaglichen
Eindruck.



Neuerbaute Oberförsterei Stehdidum im Schlaube-Tal.

Amateur-Aufnahme von August Keller.

Die Landstraße steigt bald bergan, und von einem
hochgelegenen Plateau genießt man einen schönen Ausblick.
Wenn die Sonne für wenige Minuten die Wolkendecken
zerreißt, blitzen die Türme von Frankfurt auf, während
näher heran Fürstenberg, von der Oder fast unspannt,
vor uns liegt. Die mit Kirschbäumen eingefasste Land-
straße führt uns bergauf und bergab durch wunderschönen,
gemischten Wald nach dem großen Dorf Treppeln. Ein

tüchtiger Marsch liegt hinter uns, wenn wir hier angelangt sind. Hei, wie das Frühstück mundet! Wenn uns auch die anwesenden Bauern argwöhnisch anstauen, wie man etwa ein Tier im Panoptikum betrachtet, das man zwar für harmlos hält, dem man aber doch nicht so recht traut, so zeigt doch ein verstohlener Blick in den Spiegel, daß wir noch Menschen sind. Im Dorfe herrscht der Frieden des Sonntags. Die goldene Mittagssonne ruht auf der prächtigen Kastanien-Allee und nur das Geschnatter einer endlos langen Gänseerei stört den Frieden des Dorfes.

Einige Kilometer westlich von Treppeln liegt der Wirchen-See, aus dem das Schlaubeflüßchen entspringt. Tritt man aus einem Hohlweg heraus an sein Ufer, so ist man überrascht durch den schönen Anblick, der sich hier bietet. Auf der einen Seite türmen sich Kieferbestände, mit Moosdecken überzogene Hügel auf, ihnen gegenüber decken Eichenwälder das Ufer, während die eigentliche Kante des Sees mit grünen Erlen bestanden ist, deren Zweige oft tief ins Wasser hängen. Kein Menschenlaut stört die köstliche Waldesruhe; nur das Liebeslied der Finken erfüllt die Luft und vorsichtig äugend verläßt ein Reh das Waldesdunkel, um zur Tränke zu eilen.

Ganz anders ist das Leben in der nahen Schlaube-
mühle. Unter den Linden des Hofes werden Erfrischungen kredenzt, und die von der Sonne ausgedörrte Kehle kann hier tüchtig durchfeuchtet werden. Von der Berliner „Weiße“ bis zum Kaffee kann man alles bekommen, was man sich wünscht. Auf dem grünen Rasen vor der alten Scheune tummelt sich eine Turnergesellschaft und während sie dort ihre olympischen Spiele aufführen, stiehlt ihnen das zahlreiche Hühnervolk des Mühlenwirtes die Kuchenreste vom Tisch, bis ein majestätischer Jagdhund herankommt und sie in die Flucht jagt.

Hier bei der Schlaubemühle beginnt das eigentliche Schlaubetal. Die Buchen, die das Schlaubeflüßchen fast den ganzen Weg begleiten, treten hier zuerst auf. Die Schlaube, hier noch ein wirklich bescheidenes Rinnsal, strömt zwischen steilen Ufern dahin, die gelegentlich an die bekannte Silberkehle in der märkischen Schweiz erinnern. Ist man

ein Stück an dem Bächlein hingewandert, so bleibt man überrascht stehen, wenn bemerkt, wie die Schlaube, nachdem sie zunächst einige Karpfenteiche durchseilt, sich plötzlich zu einem respektablen Bächlein erweitert hat. Die Buchen längs der Schlaube bilden schattige Laubengänge, murmelnd schießt das Flüßchen dahin an grünen, mit Erlen bestandenen Inselchen vorbei, überstürzt emsig Ansammlungen von abgebrochenen Nestern, bildet kleine Fälle und bald wieder kleine Seen in abwechslungsreicher Fülle. Dann kletterst du wohl über Stock und Stein, kommst etwas ab von dem Flüßchen und stehst an einer kleinen Brücke vor einer wunderbaren grünen Waldwiese. So führt uns unser Weg, fast immer unmittelbar an der Schlaube entlang, vorbei an der Kieselwitzer Mühle, die zeitweise tief unter uns an einem freundlichen See liegt, zur Bremsdorfer Mühle.

(Schluß folgt.)

Märkische Ferien-Wanderung.

Von Erkner zum Schlaube-Tal.

(Fortsetzung.) Von August Keller.

2. Tag: Rauener Berge, Scharmügel-See, Schlaube-Tal.

Die Rauener Berge bieten auch außer dem im letzten Hefte der „Mark“ genannten höchsten Punkt der Berge, dem „Steinernen Tisch“ und den Markgrafensteinen, dem Touristen manches Interessante. Höhen steigen hinan und oftmals überraschen uns rechts oder links vom Wege Bodensenkungen, für die wir keine rechte Erklärung finden würden, wenn wir nicht wüßten, daß diese ganzen Berge unterhöhlt und durchwühlt sind von Braunkohlengruben. Dadurch ist der Boden hier stellenweise eingesunken. Manche Grube ist noch in Betrieb, andere sind der zu gering gewordenen Ausbente wegen geschlossen, wie uns das Bild des zugemauerten Schachtes der Braunkohlengrube Silberberg zeigt, die wir hier bei einem Durchstreifen der Berge finden.

Die Rauener Berge sind durchweg von Wald bestanden. Mit den Kiefern, von denen man stellenweise recht stattliche Exemplare erblickt, vermischt sich öfter Laubwald, besonders auch der Petersdorfer Weg ist von Laubbäumen eingefast. Der Kundige trifft hier aber auch einen ganzen Wald reizender junger Eichen, durch den ein von der Landbank neu angelegter Weg zum Restaurant Pechhütte am Scharmügel-See führt.

Lüderitz.

Zur Mittagsrast dahingestreckt
Lag ich auf stiller, grüner Au!
Des Strauches Schatten kühl mich deckt
Und über mir des Himmels Blau!

Allmählich kommt der Schlaf gezogen,
Ein sanft' Ermatten stellt sich ein,
Des Mittagwindes leises Wogen,
Es lullt mich sanft und wohnig ein.

Weiß nicht, wie lang' ich so gelegen.
Mit einemmal vernahm mein Ohr,
Ein Klirr'n und Rauschen auf den Wegen,
Verwundert hob das Auge ich empor!

Dem vor mir hielt auf mag'rem, steifen Rosse
In rost'gem Harnisch, ein unheimlicher Gesell!
Als käme er direkt von Wotans Trosse,
So geisterhaft erschien er mir zur Stell'.

Hallo! Gut Freund! rief ich! Doch war zu Mute
Mir nicht als ob er wirklich „Freund“ von mir,
Er hob die Hand, die auf dem Pallasch ruhte
Und öffnete das knirschende Visier.

Wie starr und glanzlos blickten seine Augen,
Es baunte mich sein Blick, wie gern wär' ich gestoh'n.

fürwahr! Solch' Mittagsgast wollt' mir nicht
Es klang die Stimme tief im Grabestom: [tangen,

„Der Lüderitz bin ich, den jeder Märker kennt,
Der einst der Heerstraß' Geißel weit und breit!
Und wenn man die die beiden Quitze nennet,
Denkt man auch mein, der groß' zu jener Zeit!

Ja! das war noch ein Leben für uns Ritter,
Wir nahmen, was wir brauchten, kurzerhand!
Und klagte auch der Krämer ob uns bitter,
Wer wollt' uns strafen hier im märk'schen Sand?

Da kam von Nürnberg Er! dem man die Mark
[verpfändet,
Er bracht Kartauten und des Reiches Acht!

Mit Schrecken wurde unser Reich geendet,
In Staub sank, uns're Burg und uns're Macht!

Und jener Fluch, der meinem Mund entrommen,
Als man mich trieb von meines Schlosses Schwell,
Der treibt mich nun in heißer Mittag Sonnen
Zu jagen rufhelos an dieser Stell!

O hättest Du mir ein „Grüß Gott“ geboten,
Wär ich erlöst und ging in Frieden ein
Zum Schlaf! Gleich andren seel'gen Toten,
So jag' ich bis in 'n jüngsten Tag hinein!“

Drauf wandte er sein Rosß und jagte weiter,
Der Schatten dessen, der einst herrschte hier!
Da wach' ich auf. Fort waren Rosß und Reiter!
War's denn ein Traumbild, was geschaut
[ich hier?

Ein Bäuerelein kam übers Feld gegangen,
Als ich erzählt ihm meinen wüsten Traum,
Sah er mich an mit Staunen und mit Bangen,
Fand vor Verwunderung die rechten Worte
[kaum:

„Das war kein Traum! Ihr lagt am Lüd'ritzwege,
Da jagt er Mittags immer „npp und dahl!“
Und wer ihm kommt da ins Gebege,
Ja! dem passiert ein Unglück allemal!“

Wir ging'n ins Dorf. Zum frohen Schützenfeste
Traf ich mit meinem biedren Landmann ein,
Ich verlustierte mich nun dort auf's Beste,
Bei märk'schem Bier und märk'schen Dirnelein!

Als mich die Sonn am andren Morgen weckte
War etwas schwer der Kopf und müd' die Bein',
Ja selbst das prächt'ge Frühstück mir nicht
[schmeckte,

Sollt' das vielleicht des Lüd'ritz Rache sein?
Carl Merkel.

Eine große Veränderung ist hier in den letzten Jahren vor sich gegangen. Aus dem alten, einfachen Forsthaus Bechhütte ist ein vornehmes und groß angelegtes Restaurant geworden, das als Sommerfrische größtes Stills ausgebaut ist. Da wir eine Fahrt über den Scharmützelsee machen wollten, benutzten wir die halbe Stunde bis zur Abfahrt des Dampfers um 10.45 Uhr zu einer Restaurierung.

Wunderbar ist die fast einstündige Fahrt über den langgestreckten See bis zur Eisenbahnstation Scharmützelsee; smaragdgrün leuchtet das Wasser und silbern glitzern die Wellen im leuchtenden Sonnengold, und nur an den Landungsstellen, bei dem Kommando des Schiffsführers „Mickwärts“ erhält das Wasser eine lehmartige Färbung. 4 Herren, wahrscheinlich Sangesbrüder, nahmen unter dem Sonnenzelt Platz und richteten ihr Augenmerk auf einen mit Eis und Flaschenbier für die Schiffsmannschaft gefüllten Ventel; der Inhalt nahm sichtlich ab. (Preis der Dampferfahrt 75 Pf.)

Von der dicht am Scharmützelsee liegenden gleichnamigen Eisenbahnstation führen wir 12.26 nach Grunow, an 2.05 (60 Pf. IV. Kl.) hier ließen wir uns in dem etwa 1/2 Stunde entfernten Dorfe Grunow, Gasthof „zur Linde“, den Kaffeetisch decken. Nach einer einstündigen Rast brachen wir um 4 1/2 Uhr auf und gingen gleich hinter dem letzten Hause Grunows links in östlicher Richtung zwischen Kornfeldern einen sich etwas krümmenden Fahrweg entlang, der aber bald als Fußweg quer durch eine ganz junge Kiefern Schonung und über den im Tale fließenden Dennitzbach führt. Wir benutzten nun den „verbotenen Weg“ neben einer tiefen Schlucht bis zur Mixdorf = Dammendorfer Fahrstraße und den von hier in nordöstlicher Richtung führenden Gesteinweg bis zum Langen-See, an dem wir rechts abbiegend in wenigen

Minuten die zur Oberförsterei Siehdichum führende Brücke passierten und hatten diese in einer Stunde von Grunow aus erreicht. Gleich rechts jenseits der Brücke führt ein schmaler, steiler Fußweg zu der hochgelegenen Försterei; wenn auch der schöne Bau sehenswert ist, so ist außer Leitungswasser nichts Erfrischendes zu haben, und etwas enttäuscht machten wir uns auf den Rückweg.

Wir wanderten am Hammer- und Großen Treppel-See entlang und beeilten uns, unser heutiges Ziel: die Bremsdorfer Mühle noch vor dem Niedergehen eines heraufziehenden Gewitters zu erreichen.

Eine Stunde und 35 Minuten hatten wir auf diesem sehr schönen, unzählige Krümmungen machenden Weg mit einer kurzen Befichtigung der Hölle kurz vor der Bremsdorfer Mühle verwenden müssen. Als wir den Hof erreichten, traten gerade die Schülerinnen einer Frankfurter höheren Mädchenschule ihre Rückfahrt auf Leiterwagen an. Still, nur von das Rauschen der Schlaube unterbrochen, stand jetzt die alte Mühle vor uns. Unserem Hunger und Durst kam jetzt dem Menomnee des Mühlenwirtes zu gute; es gab sehr reichliches Essen, und auch die Betten in dem nur wenige Schritte entfernten Logirhaus waren sehr gut (Bett 1,50). Ich kann mir kaum ein schöneres Plätzchen

denken, als neben der Mühle an der Schlaube oder auf den sich neben ihr hinziehenden Anhöhen zu sitzen. Und spricht nicht auch der überaus große Fremden-Verkehr dafür? (Schluß folgt.)

Motiv.

Die Nebelkrähe zieht
Und regt die grauen, müden Schwingen,
Der Regenpfeifer sitzt im Ried,
Läßt laut sein rauhes Lied erklingen.

Vom Horizonte eilt
Im jähen Flug auf schwarzen Ballen
Der Sturm heran; der Blitz zerteilt
Die Nacht; die ersten Tropfen fallen.
W. E. Voschann.

Pflanzen- und Tierleben in den märkischen Seen.

(Schluß.)

Von G. Stroede-Berlin.

Die schmutzig hellgrünen Dickichte, die wir hier noch unten im Wasser sehen, werden gebildet durch den zerbrechlichen

Armleuchter

(Chara fragilis).

Dieser gehört zu den Sporenpflanzen. Am Stengel finden wir, quirlig angeordnet, linealförmige blattähnliche Strahlen. Im Herbst sitzen an diesen kleine rote Kügelchen. Es sind dies die männlichen Geschlechtsorgane der Pflanze. Der Armleuchter nimmt die geringen Mengen von kohlenstoffreichem Kalk, die in unseren Seen enthalten sind, auf und lagert sie sich ein. Dadurch wird die Pflanze mit der Zeit ganz von Kalk durchsetzt und überzogen. Infolge der Sprödigkeit dieses Materials wird sie dadurch sehr zerbrechlich. Stirbt sie ab, so bleibt der



Schnitt der Braunkohlengrube „Silberberg“ in den Rauener Bergen.

Amateur-Aufnahme von August Keller.

Kalk unten am Grunde des Sees liegen.

Bildung von Kalkschichten.

Es bilden sich im Laufe der Jahre ganze Lager von Süßwasserkalk, die man später, wenn der See verlandet ist, als „Wiesenkalk“ antrifft. Die früher genannten Laichkräuter wirken in gleicher Weise kalkammelnd.

Ebenso, wie wir es jetzt gesehen haben, sind in früheren Perioden der Erdgeschichte die Süßwasserkalke entstanden, welche uns in den verschiedenen geologischen Formationen begegnen. Dieselben beziehungsweise ähnliche Pflanzen wie heute haben bei ihrer Bildung mitgewirkt. Dies ist daraus ersichtlich, daß in manchen dieser Kalklager eingeschlossene Früchte von Postamogeton-Arten und in anderen Ueberreste von Chara gefunden worden sind.

Manchmal wirst du schon bemerkt haben, daß das Wasser des Sees erfüllt war von unzähligen kleinen kugelförmigen Schüppchen, welche eine blaugrüne Farbe hatten. Man sagt dann: „Das Wasser blüht“.

Diese Erscheinung hält mir immer einige Tage an. Die kleinen Pflänzchen, welche dieselbe dadurch, daß sie sich zeitweise außerordentlich stark vermehren, hervorrufen, gehören zur Gruppe der **Blualgen**.

Von den Tieren, die hier im tieferen Wasser leben,

wäre noch mancher wohlsmekende Fisch zu erwähnen, der vorhin unbeachtet bleiben mußte. Da gibt es z. B. noch Karpfen, Karauschen, Schleie und Bleie, und auch der Wels kommt stellenweise in stattlichen Exemplaren vor. In wissenschaftlichen Kreisen spricht man heute häufig vom

„Plankton“.

Auch das ist hier zu finden. Man versteht darunter kleine Organismen tierischer und pflanzlicher Art, die befähigt sind, sich frei schwebend im Wasser zu halten. Teilweise sind diese Wesen so klein, daß man sie nur mit Hilfe des Mikroskops wahrnehmen kann. Es gehören dazu kleine Krebsstierchen von ganz sonderbaren Formen, z. B. die Wasserflöhe, die man als Futter für Aquariumfische benutzt, dann Wassermilben, Infusorien oder Aufgußtierchen, Kiesel-, Grünalgen und die an anderer Stelle bereits erwähnten Blaualgen. Trotz ihrer Kleinheit sind diese Organismen, die in ungeheuren Mengen auch in unseren Gewässern vorhanden sind, für das gesamte tierische Leben in denselben von außerordentlicher Bedeutung, weil sie den höheren Tieren, besonders auch den Fischen, zur Nahrung dienen.

Hiermit wollen wir unsere Exkursionen beschließen. — Vielleicht wird mancher Leser dieser Zeilen angeregt worden sein, falls er wieder einen unserer schönen märkischen Seen besucht, das üppige Leben in denselben liebevoll und nachdenkend zu betrachten und nicht nur mit seinen Blicken hängen zu bleiben an der malerischen Umgebung und den romantischen Ufern des Gewässers. Dann wäre der Zweck dieser Zeilen erreicht worden.

Jugend-Wanderfahrt

des „Berliner Turnrats“ aus
Mitteln der Bleichröder-Stiftung

vom 1. bis 6. August 1909.

Gruppe VI. Führer: Alex Gaul,
Turnwart der Schüler-Abteilung
des Turnvereins Gesundbrunnen.

Potsdam, Fläming, Wittenberg, Dessau i. A.

(Schluß.)

Weitere Wanderung nach Dessau.

An dickstämmigen, knorrigen Eichen von seltener Schönheit, die teilweise 8 Schüler mit gestreckt seitwärts gehobenen Armen kaum umspannen konnten, vorüber, gelangten wir alsbald bei dem Schloß Luisium inmitten eines wunderschönen Parkes an. Nach einer kurzen Besichtigung ging es durch eine prächtige Allee nach Dessau, wo wir in dem in der Muldestraße belegenen peinlich sauberen Gasthof „Reichsadler“ (Friedr. Schulze) unser letztes Nachtquartier nahmen. Zum letzten Male und um so gründlicher wurden die Bekleidungsstücke der üblichen Reinigung unterzogen, hierauf tranken wir Kaffee und unternahmen sodann eine Stadtbesichtigung. Dessau ist die Haupt- und Residenzstadt des Herzogtums Anhalt und macht einen sauberen und freundlichen Eindruck. Es liegt an der kleinen aber reißenden Mulde, die etwa eine Stunde von Roslan in die Elbe fließt, und ist durch sehr wertvolle, leider an verschiedenen Orten verstreute Kunstsammlungen, sowie durch seine reizende Umgegend ausgezeichnet. Die erwähnenswertesten Sehenswürdigkeiten sind das schöne Residenzschloß, das Denkmal des alten Dessauers, die Schloß- oder Marienkirche, in der Luther nach Einführung der Reformation in Dessau (1534) predigte, das prächtige Rathaus, das Jubeldenkmal, das Kaiser Wilhelm-Denkmal, der Lustgarten mit dem Reiterstandbild des Herzogs Friedrichs I.,

das herrlich gelegene Mausoleum, der Georgengarten mit seinem anmutigen Spaziergängen u. a. m. In der mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteten städtischen Badeanstalt wurde ein Bad genommen und im Anschluß daran ein munteres Barlauffspiel ausgeführt. Dem Hinblick der Turngeräte nicht widerstehen könnend, hatten einige Knaben zur Freude der anwesenden Badegäste ihre turnerischen Fertigkeiten zum Besten gegeben. Nun ging es im Laufschrift zurück zu unseren Wirtsleuten. In dem inzwischen reichlich gedeckten Tische wurde Platz genommen. Das gut zubereite Abendessen mundete nach den Leibesübungen vortrefflich. Von dem üblichen Verdauungspaziergange zurückgekehrt, suchten wir bald unsere Ruhestätten auf, welche auch diesmal in Betten bestanden.

Am letzten Tage, den 6. August, fuhren wir mit der Eisenbahn um 7.45 Uhr zunächst nach Roslau. Da wir ungefähr 1 1/2 Stunden Aufenthalt hatten, statteten wir der aus dem XI. Jahrhundert stammenden Burg mit ihren aus derselben Zeit stammenden gut erhaltenen Einrichtungen einen lohnenden Besuch ab.

Am 9 Uhr 25 Min. vorm. setzten wir unsere Fahrt fort und gelangten 10 Uhr 35 Min. in Jüterbog an. Auf dem Wege zu dem Restaurant „Bürgergarten“ (W. Heyne), wo das Mittagessen bestellt war, unternahmen wir eine kurze Besichtigung der alten zum Teil aus dem XIV. Jahrhundert stammenden Baudenkmäler. Nach

der letzten eingenommenen warmen Mahlzeit ging es nach dem von Friedrich d. Gr. angelegten Ort Finna, wo wir das einstige Zisterzienser-Kloster unter der dankenswerten Führung des mir bereits bekannten Herrn Lehrers Geisler in Augenschein nahmen.

Jetzt hieß es: auf nach Luckenwalde, dem Endpunkte unserer sechstägigen Fußwanderung, um von dort aus die Rückfahrt mit der Eisenbahn anzutreten. Bis zu einer Brücke an der Nuthe entlang, später auf schönen Waldwegen wandernd, gelangten wir nach Luckenwalde. Kurz entschlossen nahmen wir hier ein erfrischendes Bad in der Nuthe, tranken im Anschluß daran Kaffee und begaben uns auf direktem Wege nach dem Bahnhof. Um 7 Uhr 28 Min. nachmittags traf der Zug ein und brachte uns

nach kaum einstündiger Fahrt nach Berlin.

Gesund und munter und ohne jeglichen Zwischenfall trafen wir um 8.15 Uhr abends auf dem Anhalter Bahnhofs ein, wo die Eltern schon versammelt waren, um ihre Lieblinge in Empfang zu nehmen. Mit einer Ansprache an die Schüler und an die Eltern, die zum Schlusse, als Zeichen der Dankbarkeit, in einem dreifachen „Gut Heil“ auf den Berliner Turnrat im allgemeinen und auf den hochherzigen Stifter im besonderen ausklang, gab ich die mir auf einige Tage anvertrauten Jungen ihren Angehörigen zurück und bin der festen Ueberzeugung, daß die so schön verlebten Tage noch für lange Zeit in der Erinnerung dieser Kinder haften werden. Alex Gaul.

Interessante Dörfer der Mark:

Langerwisch.

Von Walter E. Boshann.

Die Nuthe, auf ihrem Laufe von Jüterbog kommend, nimmt unweit des Städtchens Saarmund auf ihrer linken Seite ein kleines Gewässer auf, das sich bald durch ein sauftes, durch Berge eingedämmtes Tal windet. Wo die Schmalung beginnt, liegen die Dörfer Alt- und Neu-Langerwisch. Ihrer Lage verdanken sie ihren Namen. Eine



Bootshaus bei der Oberförsterei Siehdichum im Schlaube-Tal.

Amateur-Aufnahme von Erich Harte.

Lange Wiese, d. h. Wiese ist es, in der sie liegen, wie auch die fruchtbringenden Niederungen an der Elbe, um Werben und Lenzen, „Wische“ heißen, weil es Wiesenland ist, das sich dort erstreckt. Neu-Langerwisch liegt am Nordrande der Niederung, Alt-Langerwisch am Südrande. Das Wiesental geht bald über in Feld, und die Gegend nimmt einen durchaus anderen Charakter an.

So interessant die beiden Dörfer liegen, so wenig Nennenswertes bergen sie doch in sich. Alt-Langerwisch hat auf seinem Kirchhofe ein Glockengestühl zu stehen, in dem 2 Glocken (1884 gegossen, Inschrift vorn: Allein Gott die Ehre; hinten Bignetten) die Gemeinde zur Kirche ins Nachbar-dorf rufen. Einiger Beachtung wert sind zwei Grabtafeln, die in den Erdboden des Friedhofes versenkt sind und aus dem 18., allenfalls aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts stammen. Die Schrift ist, da Moospflanzen ihre Wurzelfasern in den weichen Stein getrieben haben, und Flechten sich darüberhinzuziehen, nicht leicht mehr zu entziffern: ein Uebrigens tut die Witterung dazu und die kleinen Dorfjungen, die in den Millen des Steins ihre Murmeln rollen lassen und vor den alten Rittertafeln so gar keinen Respekt mehr haben. Man hat die

Steine hier eingebettet, die ursprünglich mögen an der Kirchenmauer gehangen haben. Die Stelle der Kirche ist noch kenntlich an der Versenkung inmitten des Platzes. Spricht hier noch der Geist der alten Vorfahren zu uns, so ist im andern Dorfe, Neu-Langerwisch, keine Spur der Alten mehr vorhanden. Auf dem Friedhof liegt unter

Eichenbäumen das Grab eines Pfarrers, zu dessen Amtstätigkeit die Seelsorge in Neu-Langerwisch gehörte. Denn Langerwisch ist mit Michendorf und Caputh Filial zu Sarmund. Einfach, wie alle Dorfkirchen im Kreise Rauch-Bezirk sind, ist auch diese Kirche. Braune Holzsäulen tragen das braune Gebälk des Chors, zur Rechten hängen die Orden der Veteranen, zur Linken in einem kleinen Glaskasten ein Kranz mit weißen Blüten, darunter die Schrift: „August Herzprung starb den Heldentod bei Orleans 1870.“ Einfach und in seiner Einfachheit ansprechend. 1772 ist die Kirche erbaut, doch jetzt vollständig erneuert und mit neuem Taufsteine versehen.

Alt-Langerwisch gehörte im 12. Jahrhundert mitsamt neun anderen Dörfern zu einer der Rüthebürgen, die als Grenzfestungen gegen die Angriffe von den Slaven errichtet wurden, und zwar zu Zaremund oder Sarmund. 1375 werden beide Dörfer, Alt- und Neu-Langerwisch aufgeführt im Carolingischen Landbuche; Bussio de Schono ist im letztgenannten Dorfe Besitzer, und 1481 hat „Mienlangewisz noch Claws Schono mit sechs huffen.“ Im 1750 ward Alt-Langerwisch veräußert, damals bereits Domänengut. Die Kontributionen, die der Tilsiter Friedensschluß mit sich brachte, waren derartig harte, daß Friedrich Wilhelm sich genötigt sah, zumal Kalckreuth die Höhe und den Zeitraum der Abtragung übersehen hatte, seine Domänen zu verabfolgen. Die Vorwerke Sarmund und Alt-Langerwisch ge-

hörten dazu. Der Oberförster Kühne des Forsthauses Gunersdorf wurde der neue Besitzer. Nach seinem Tode (sein und seiner Frau Grabmal befindet sich auf dem Seddiner Kirchhof) übernahm der ältere Sohn die Vorwerke. Seit 1811 sind beides Besitzungen der Familie Kühne.

Neu-Langerwisch ward gleichfalls zufolge derselben Maßregel des Königs mit der Eigenschaft eines Ritterguts verkauft. Im 1850 ist hier Besitzer Wilhelm Heinrich Hermann von Thiimen.

Der stille Frieden, der sich über das Tal hinbreitet, hat auch auf seine Dörfer seinen Segen ausgegossen; und wenn die Sonne am hellen Nachmittage auf das Getreidefeld schaut, geht von ihm ein Glänzen und Leuchten aus, das die Dorfstraße hinunterflutet und wie ein breiter Strom an den Blumenstöcken vorbei ins grüne Wiesental zieht.

Wegweiser für den Sonntag.

Zu erreichen ist Neu- und Alt-Langerwisch am nächsten von Michendorf aus, wohin man mit der Westlanger Bahn vom Schleifischen Bahnhof 8.21, 9.47 und 1.30 Uhr, vom Bahnhof Charlottenburg 8.52, 10.20, 2.04 und 3.53 Uhr

fahren kann (3. Klasse 1.15 Mk.). Billiger ist es, falls man nicht 4. Klasse fahren will, mit einem Vorortzuge bis Wannsee zu fahren, und erst dort einen der obengenannten Züge zu besteigen, die hier 9.09, 10.37, 2.20 und 4.13 Uhr eintreffen.

Es ist auch empfehlenswert, nur bis Station Mehbrücke zu fahren, um von da aus über Bergholz Neu- und Alt-Langerwisch zu erreichen (1½ Std.). Dann zu dem nahegelegenen Michendorf (20 Min.) und weiter, dem Wegweiser folgend, durch den Wald nach Caputh oder Ferch zu wandern (1½ Std.), von wo jetzt noch bis einschl. 4. September

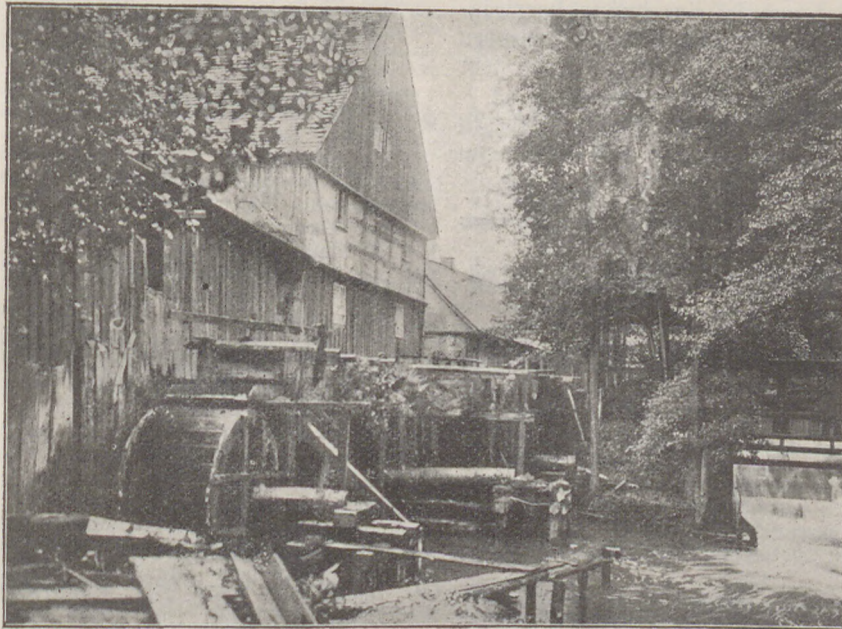
und eventl. bis Ende September die „Stern“-Dampfer von Ferch 5.30 und 7.30, von Caputh etwa stündlich zurück bis Potsdam fahren.

Märkischer Aberglaube und Brauch.

Tod und seine Anzeichen, Vorzeichen und Bräuche.

Von Reinh. Jüllicher.

Tickt die Totenuhr (ein Käfer), schreien Gule oder Käuzchen vor oder über dem Hause, oder heulen die Hunde, so stirbt bald einer im Hause. — Kleine Kinder dürfen nicht in den Spiegel sehen, sonst sterben sie bald. — Steht eine Leiche im Hause, so muß der Spiegel verhängt werden (Westpreußen), denn der Tote will sich nicht mehr spiegeln; — auch müssen die Stühle, auf denen der Sarg gestanden hat, umgekippt werden (Niederbarnim) — und die Türen sind zu schließen — (Westpreußen noch:) und die Uhr ist anzuhalten, denn der Tote will nichts mehr hören. — Uckermark, Pommern und Westpreußen: Wird jemand zu Grabe geläutet und die Glocken halten nicht gleichzeitig an, daß eine nachläutet, so holt der Tod bald jemand nach, und zwar ein Kind wenn die kleine, einen Erwachsenen,



Die Bremsdorfer Mühle im Schlaube-Tal.

Amateur-Aufnahme von August Keller.

wenn die große Glocke noch einige Schläge nachläutet. — Friedeberg i. N.: Wird eine Leiche fortgefahren, so muß, wenn Stroh auf dem Wagen liegt, dasselbe auf fremden Grund und Boden abgeladen werden, sonst kommt der Tote wieder. — Den Spreewaldwenden, besonders denen in der sächsischen Oberlausitz, sagen die Bienen gewissenhaft den Tod des Hauswirts an. —

Den Glauben an die Erscheinung „kopfloser“ Männer usw. teilte man auch in Müdersdorf. Dort erzählte mir eine Schulkameradin vor 35 Jahren, daß ihr Vater in einem Gange zwischen zwei Hecken des Dorfes in einer Nacht (aber wiederholt) eine Kutsche mit 4 kopfloren kohlschwarzen Kappen und einen Kutscher gleichfalls ohne Kopf gesehen habe. — Verwandt hiermit ist die Erscheinung des gespenstigen dreibeinigen Hasen, den unter anderen ein heute noch lebender Tagelöhner zu Pinnow, Kr. Angermünde, sehr zu seinem Schaden gesehen haben will. An einer auch mir gut bekannten, etwas unheimlichen Bodensenke am Wege Pinnow-Dobberzin, genannt Behrens-Bad, habe er eines Abends, ganz gesund und nüchtern von Angermünde kommend, dies Untier zuerst deutlich im Walde sitzen sehen. Nachdem er vorbei war, habe sich „etwas Dunkles“ auf seinen Rücken gesetzt — unabschüttelbar — und sei eine immer unerträglichere Last geworden, daß er sie kaum habe fortschleppen können. Tatsächlich ist der Mann seit jenem Tage sehr schwerfällig und schwächlich auf den Füßen geworden.

(Diese Erzählung verdanke ich meinem jüngstverstorbenen lieben Freunde Wilhelm Kupsel, Kantor und Lehrer zu Pinnow-Merkmark.)

Vereins-Nachrichten.

Aufnahmebedingungen: für Vereine, die „Die Mark“ als Vereinsorgan betrachten und abonnieren haben, bis zu 5 Zeilen kostenfrei, jede Zeile mehr 20 Pf. — für Vereine, in denen „Die Mark“ obligatorisch für die Mitglieder eingeführt ist, sind sämtliche Veröffentlichungen kostenfrei. — Aufnahmefrist für Einsendungen: Montag/Mittag.

Berliner Touristen-Verein von 1887. Sonntag, 21. August: Wanderfahrt Fürstenwalde, Ketschendorf, Adolphshöhe, Petersdorf, Saarow, Silberberg, Weid. Riez, Hubertushöhe. Abf. 7.15 Schles. Bf.

Touristen-Club von 1893. Sonntag, 21. August: Wanderfahrt Gr. Wusterwitz, Warchau, Gollwitzer Aussichtsturm, Jitz, Rogasen, Niesen, Möser, Bf. Gränert. 28 km. Abfahrt 5.50 Potsd. Fernbf.

Wander-Verein „Frisch voran.“ Sonntag, 21. August: 388. Wanderfahrt Chorinchen, Kloster Chorin, Jh. Eiepe, Oderberg, Freienwalde. Abf. 6.00 Stett. Bf.

Wander-Club „Allemania“, Wilmersdorf-Berlin 1901. Sonntag, 21. August: Wanderfahrt nach Erkner, Hohenbinde, Buzig,

Wernsdorf, Ziegenhals, Zenthen, ca. 18 km. Abf. 6.15 Zool. Gart., 6.45 Schles. Bf. Führer G. Juraste.

Berliner Touristen-Club von 1902 „Marja.“ Sonntag, 21. August: Spreewald-Tour. Von Lübbenau Bootsfahrt nach Lehde, Eiepe, Kammermühle, Wotschofska, Lehde, Lübbenau. Abf. 6.55 Görl. Bf. oder Sonnabend 7.15 abends Görl. Bf. bis Lübbenau (Nachlogis). Führer J. Levy. — Sonntag, 28. August: Bade- und Spielfahrt nach dem Müggel-See und Ravenstein-Mühle.

Touristenclub Vankwitz 1904. Sonntag, 4. September: Wanderfahrt Oranienburg, Neu-Holland, Grüneberg. — Dienstag, 23. August: Geschäftl. Sitzung und Vortrag „Iron und Bolde von Brandenburg a. B.“ Anfang 9 Uhr im Vereinslokal, Kantwitz, Viktoriastr. 58-59.

Touristen-Club „Spre-Atten.“ Sonntag, 21. August: Wanderfahrt nach Dahmsdorf-Müncheberg, Märkische Schweiz, Buckow. Abf. 5.25 Schles. Bf. Führer Pritschow. — Dienstag, 30. August: Geschäftliche Sitzung im Clublokal Fürstenhof, Köpenickerstr. 157.

Wander-Club Tempo 1907. Nachtwanderfahrt 20./21. Aug. Bf. Stransberg, Anna-Tal, Stadt Stransberg, Wilkendorf, der Blumenthal, Baa-See, Freienwalde. Abfahrt: Sonnabend, 20. Aug. abends 10.48 Schles. Bf. Führer: H. Grünberg. Gäste (nur Herren).

Wander-Verein „Societas.“ (Geschäftsst. Amsterdamerstr. 21.) Sonntag, 21. August: Rund um den Müggel-See, Friedrichshagen, Rahnsdorf, Friedrichshagen. Führung: P. Speman, Dalldorferstr. 17. Treffpunkt: Wedding-Platz (Südspitze) 6.55. Abf. 7.41 Bf. Friedrichstraße. Fahrgeld 80 Pf. Weglänge ca. 20 km. — Sonnabend, 27. Aug.: Sitzung im Rest. „Zum alten Fröh“, Juralienstr. 15.

Verein „Märkische Jugendwanderer“ Berlin. Wanderfahrt am 20. u. 21. August: Abfahrt Sonnabend abends 7.46 Stett. Bf. nach Biesenthal. Wanderung nach Lanke (Quartier). Sonntag Wanderung Ober-See, Redernsche Forst, Preuden, Forst. Eiserbude, Biesenthal. Heimfahrt 6.20 Kosten: Fahrg. 1.55. Quartier ca. 0.60. Anmeldeung an W. Berger, Sonnenburgerstr. 27.

Verein für Märkisch Jugendwanderern. (Schüler und Lehrlinge.) Sonnabend und Sonntag, 20. u. 21. August: Wanderfahrt mit Abkochen nach Vorgsdorf, Lehnitz-See, Grabow-See, Oranienburg. 50. Wanderfahrt des Kameraden Meert Klockhaus. Treffp. Sonnabend abend 8¹/₂ Bf. Gesundbrunnen. Kosten: Fahrgeld, Quartier, Frühstück und Nachmittagskaffee mit Gebäck 1.30 M. Führung M. Klünder, E. Blanke, A. Lippert.

Touristen-Club Frei weg 1910. Sonntag, 21. August: Wanderfahrt nach Grunewald, Hundekohle, Paulsborn, Krumme Lanke, Schlachtensee. Treffp. 1 Uhr Schles. Bf.

Recht- und Wander-Club „Franconia.“ Sonnabend, 20. Aug.: Nachtwanderfahrt nach Potsdam. Führer Fritz Lindholz.

Mark-Brandenburg-Verein. (1. Vorf.: Redakt. Georg Eugen Kizler, Lausitzerstr. 8; Schriftf.: J. Glaesmer, Rüdorf, Emserstr. 27; Geschäftsstellen: A. Kessler, Mollenmarkt 14, H. Alnes, Charlottenstr. 34.) — Sonntag, 21. August: Erkner, die Eöcknitz, Wupatz, Heidenreuter und Priester-See, Gangschleuse (West. zum Dampfschiff, am Werl-See frührücklokal 9.30—10.15), Peetz-See, Klein-Wall, Hangelberg (Gasthof zur Spreeterafse, 12.45—2.30 Mittag), Jagdhaus Miegel (Kaffee 4.15 bis 5.15), Trebuser-See, Fürstenwalde (im Schützenhaus Abendrast) Weglänge 28 km. Treffpunkt 7.10, Abfahrt 7.25 Schles. Bf. Führung Jülicher, Lindau. Teilnehmerkarten für Mitgl. 2.10, Gäste 2.50. — Sonntag, 28. August:

Ein neues Liederbuch für märkische Wanderer!

Seit Jahren hat sich in immer mehr fühlbarem Maße das Fehlen eines geeigneten und allgemeinen märkischen Wanderliederbuches bemerkbar gemacht. Die vorhandenen Turn- und Volksliederbücher enthielten die von uns Touristen und Naturfreunden beim Wandern gern gesungenen Lieder in zu geringer Anzahl und nur sehr unter anderen Liedern versteckt. Man konnte ein Liederbuch in die Hand nehmen, welches man wollte, es fehlte doch das eine oder andere beim Wandern angestimmte Lied. Dieser Mißstand machte sich schon seit langem sowohl bei unseren Wanderfahrten als auch im geselligen Kreise geltend. Der Unterzeichnete hatte deshalb schon vor längerer Zeit die Herausgabe eines märkischen Wanderliederbuches in Angriff genommen. Nach jahrelangem Sammeln und Durchprüfen aller gern gesungenen, alter und neuer in Betracht kommender Lieder ist jetzt dies Liederbuch fertiggestellt und wird in einigen Tagen zur Ausgabe gelangen. Es enthält in drei Teilen über 150 Wanderlieder, 80 Volkslieder und 40 Geselligkeitslieder. Aus wohl allen bekannten und im Gebrauch befindlichen Liederbüchern ist das Beste herausgeschält und zusammengetragen worden, so daß eine außerordentliche Fülle gern gesungener alter und auch schöner neuer Lieder hiermit unseren fangesfrohen Natur- und Wanderfreunden geboten wird. Ein Born, der nie versiegen, ein Buch, das nie ausgelesen werden soll! Auch unserer heimatischen Mark sind viele Lieder gewidmet.

So haben wir nun endlich unser so lange begehrtes allgemeines Touristen-Liederbuch, das sich bald überall einführen und beliebt machen wird. Die Ausgabe beginnt Ende diesen Monats. Der Preis ist pro Exemplar trotz der hohen Herstellungskosten auf nur 60 Pf. festgesetzt. Vereine erhalten bei Parteibezug Preisermäßigung (20 Stück à 55 Pf., 50 Stück à 50 Pf.) Schriftlicher Bestellung ist Betrag v o r h e r (evtl. in Briefmarken) einschl. Porto 5 Pfg. beizufügen. Um beschleunigte Bestellung wird gebeten. Versand geschieht in der Reihenfolge der einlaufenden Aufträge.

Mit märkischem Touristengruß „Frisch auf!“

Georg Eugen Kizler.

Spandau, Brieselang, Nauen. Treffp. 7.05, Abf. 7.25
 Lehrt. Bhf. Wartesaal 3. Kl. Führung Lindau, Glaesmer. Teil-
 nehmerkarten für Mitgl. 1.50, Gäste 1.80. — Stadtpark (8.15—9.15
 Frühstückstafel), Spandauer Stadtpark, Kuhlake, Falkenhagener Bauern-
 heide, „Alter Finfenkrug“ (12.30—2 Uhr, Mittagessen 1,25 Mk.),
 Brieselang, Krug Brieselang (3—4 Uhr Kaffee), Forstb. Brieselang,
 Blütenheide, Forstb. Nauen, Restaurant Weinberg (Schlußstation)
 Bahnhf. Nauen 9.03 Heimfahrt. Weglänge 26 km. — Sonntag,
 28. August: Werbellin-See. Führung: Kitzler, Brumm. Teil-
 nehmerkarten für Mitglieder 3.80 Mk., für Gäste 4.65 Mk. (einschl.
 Eisenbahnfahrt, Dampferfahrt und Nachmittags-Kaffee. Treffpunkt
 5.45 oder für die, welche auf die Schloßbesichtigung verzichten, um 8.15
 Stett. Fernbhf., Wartesaal 3. Kl. Abf. 6.00 bzw. 8.36 (Gesundbrunnen
 7 Minuten später) bis Station Werbellin-See (Eberswalde umsteigen),

an 7.45 bzw. 10.51. Frühstückstafel für 1. Abt. im Rest. „St. Hubertus“
 am Bahnhof Werbellin-See (7.45—8.05), für 2. Abt. in Eberswalde
 Rest. Seiffert (9.35—10.10) — 8.15 bzw. 11.20 Dampferabfahrt und
 Fahrt über den Werbellin-See bis Forsthaus „Spring“; 8.15—10.00
 Besichtigung des Jagdschloßes „Hubertusstock“ (25 Pfg. extra). Wan-
 derung zur Uskanier-Burg, am Werbellin-Kanal bis Eichhorst. Hier
 Raft im Gasthof Grabert Nachst. und Erwarden des 2. Dampfers mit
 unseren Wandergefährten. ca 12.20 Abmarsch, Wanderung durch
 herrlichen Buchenwald, später am Ufer des Sees entlang bis Altenhof.
 Im Gasthof Werdermann, früher Eichler, 2.00—4.15 Mittags- und
 Kaffeepause. Schlußwanderung am Ostufer bis Station Werbellin-
 See (an ca. 6.50) und dort Abendraff. Rückfahrt 7.11 mit Umsteigen
 in Eberswalde. Inf. in Berlin 9.34 Stett. Bhf. Wanderung 19 km.

Ratgeber für Ausflüge und Sommerfrischen

Verzeichnis von Ausflugsorten, empfehlenswerten Gasthäusern und Sommerfrischen.

Altenhof am Werbellin-See
 (G. Werdermann)
 (früher Eichler.) Das alte Gasthaus unter
 neuer Leitung. Gute Verpflg. Sommerwhg.

Baa-See bei Freienwalde
 Restaurant Demuth
 Direkt am herrl. Baa-See. Während des
 ganz. Sommers Speis. u. Getränke all. Art

Bernau Schwarzer Adler
 (O. Oberreich)
 Historisch. Kalandsgebäude. (16. Jahrh.)
 Touristenheim. Ausflüglern empfohlen.

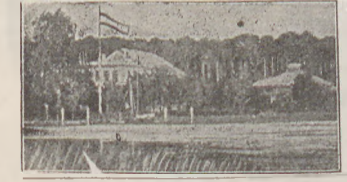
Blankenfelde Gasthaus von
 Wilhelm Schröder
 Vom Potsd. Ringbhf. n. Mahlow (20 Pf.)
 unweit Bhf. Mahlow. Für Nachmittags!

Dolgenbrodt Gasthaus von
 Graefen Nachf.
 (H. Krüger.) Touristen, Turnern u.
 Sportsleuten empfohlen. Vereinszimmer.

Döberitz Hotel u. Restaur.
 St. Hubertus (G. Geske)
 Hamb. Chaussee a. Artilleriepark, n. Südor.
 G. Speis. u. Getr. Vereinsz. Saal. Sommerwhg.

Eberswalde Neb. Bahnhof. Am Durchgang
 d. Brücke. Gasth. P. Seiffert
 Von altem Ruf als solides bürgerliches
 Wirtshaus. Logis. Schöner Garten.

Ferch Rest. „Wilkommen“
 Wilh. Beuster.
 Touristen und Ausflüglern empf. Gute
 Küche. Sommerwohnung. Tel. Werder 133.



Sportshaus zur grossen Krampe
MÜGGELHEIM
 Herrlich am Fuße der Müggelberge und am Wasser gelegen.
 Dampferstation. Touristenheim. „Stern-Dampfer“ Dienstags
 2 Uhr von Jannowitz-Brücke (50 Pf. hin und zurück).

SCHMÖCKWITZ
 Es gibt nur ein **Gasthaus zur Palme** am
 und das liegt herrlich und schön an der neuen Schmöckwitzer Brücke
 Bestgeeignet für Dampfer- und Landpartien.
 Station der Dampfer-Gesellschaft „Stern“.
 Herm. Peter.

SCHMÖCKWITZ
Segler-Schloss (Inh. Karl Victor)
 Schönster Punkt der Oberspree, entzückendes Rundpanorama
 Neu renoviert. Jetzt Parkettsaal.
 Jetzt Motorboot- und Auto-Omnibus-Verbindung mit Grünau (Jägerhaus)

VOIGT'S KRAMPENBURG
 gegenüber von Schmöckwitz.
 Am Fuße der Müggelberge und der Bismarckwarte, rings umgeben von herrlichen
 Wäldern und Seen. — Touren-Verkehr der Stern-Dampfer und Anlegestelle für sämtliche
 Dampfergesellschaften. — Herrlicher Fernblick vom Aussichtsturm auf die gesamten
 Dahme-Seen und Wäldungen. — Sommerwohnungen. Fremdenlogis.
 Empfehle zugl. einen Besuch d. Insel Märkisch-Rügen (Seddinwall).

Freienhagen b. Oranienb. Stat. Pichten-
 grund W. Haupt (W. Tönnies)
 Zwischen Nassenheide und Malzer Kanal.
 Ausflüglern und Vereinen best. empfohlen.

Friedersdorf zum deutschen Hause
 (F. Paetel)
 An d. Kirche. Gute Speisen u. Getränke
 Sommerwohnungen. Schattiger Garten.

Friedrichsthal bei Oranienburg
 (Aug. Bleise)
 (Gasth. zu d. 4 Linden) Vereinen empfohl.
 Wald u. Wasser in der Nähe. Sommerwhg.

Hakenfelde bei Spandau
 „Waldschlösschen“
 Histor.-Rest. „Pepitas Ruh“ (Inh. O. Starck)
 Vereinszim. Mittw., Freitg., Sonntag. Konzert.

Kalkberge (Rüdersdorf)
 „Zum Dampfboot“
 (Inh. A. Schmidt.) Touristen und Aus-
 flügl. empfohl. Sommerwhg. Gute Küche.

Kaputh Restaurant H. Otto „Alter Krug“
 mitt. im Dorf (Tel. Potsdam 1299)
 unweit Schloß und Kirche. Touristen und
 Ausflügl. empf. — Vereine Preisermäßig.

Kienbaum an d. oberen Löcknitz
 Gasthaus Kollberg
 Erstes Lokal am Ort. Gute Biere u. Speisen.
 Große Seen, schöne Wälder in der Nähe.

Kl. Glienicke Rest. Bürgershof
 neb. d. Babelsberger Park
 (Inh. OTTO BUGE). Ausgezeichnete Küche.
 Dampferhaltestelle. Schön. Garten a. d. Hav.

Rauchtangswerder Waldhaus
 (15 Min. v. Bhf. Zeuthen)
 Dampferverbindung von Jannowitzbrücke und
 Grünau stündlich. Bringt den geehrten Gesell-
 schaften u. Ausflüglern mein altrenommiertes,
 idyllisch am Zeuthener See und ausgedehnten
 Wäldungen gelegenes Etablissement in em-
 pfehlende Erinnerung. Ed. Rutkowsky.

Krampnitz unweit Römerschanze
 Wirtshaus z. Krampnitz-See
 (Inh. P. Karbe.) Station der Stern-Dampfer.
 Idyllisch gelegen. Vereinen empfohlen.

Lanke „Waldschlösschen“
 am Ober-See
 Verkehrslokal für Vereine. Kegelbahn.
 Sommerwhg. Pens. v. 3 M. an. Nachtig

Lehnitz Restaurant Lehnitzsee
 (Fr. Lehmann)
 Am Bahnhof. Gute Küche. Sommerwohn-
 g. Touristen und Ausflüglern empfohlen.

Liepe Schleusen-Abstieg
 d. Grossschiffahrtsweg
 Hotel Irritz. Mitten im Ort neb. der Kirche.
 Beliebtes Lokal bei TourChorin-Liepe-Ödgb.

Lychen U.-M. Gasthaus zu den 3 Kugeln
 Vogelgesangs I. 154.
 (Inh. G. BALL.) Einkehrstelle f. Touristen.
 Gartenlokal. Vereinsz. Sommerwhg. am See.

Malzer Schleuse Gasth. z. Schleuse
 P. Rönnebeck
 Zwischen Oranienburg und Liebenwalde
 am Malzer Kanal (nahe Großschiffahrtsweg.)

Michendorf A. GAENECKE'S
 Gasthaus (Tel. Mi. 2)
 Turner-, Touristen-, Radfahrer-Heim.
 Neuer Garten! Gute Küche. Ältestes Lokal.

Mittenwalde Ruhles Restaurant
 Turner- u. Touristenheim
 Gute Speisen u. Getränke. Vereinszim.
 Gr. Saal. Sommerwohnungen. Garten.

Nedlitz Park-Restaurant
 E. Lorenz (T. Potsd. 696)
 Fig. Motorbootverbg. z. Römerschanze
 Gute Küche. Kegelbahn. Vereinen empfohl.

Neu-Helgoland gegenüber Rahnsdorf
 an Müggel-Mündung
 Dampferverbg. mit Friedrichsln. (Brauer)
 An Wald u. Müggelberge. Vereinen empfohl.

Oranienburg Hotel u. Restaurant „Zum
 Reichsadler“ (R. Heißner)
 Bernauerstr. 30. Direkt neben Bhf. Fspr. 30
 Zimm. v. 1.50 M. an. Touristen empfohl.

Pausin zwisch. Krämer-Wald u. Blütenheide
 Gasth. u. Logirhaus H. Sommerfeld
 Herrl. mitt. im Dorf geleg. vis-a-vis d. Kirche.
 Touristenheim. Gute Küche. Vereinszimmer

Prenden Gasthof von
 A. Engelhardt
 Althistor. Bau des Feldmarschall Sparr.
 Gute Speisen u. Getränke. Sommerwhg.

Potsdam
Wackermanns Höhe (Inh. A. Kremer)
 Großartiges Panorama über Potsdam. Aus-
 schank v. Original-Potsdamer Stangenbier.
 Gute Küche zu zivilen Preisen. Vereinszim.
 Großen und kleinen Tanz-Saal, auch
 Sonntags zu vergeben. Tel. Potsdam 740.

Restaurant u. Teufelssee
 Waldschänke
 Inh. Fritz Meyer (Tel. Cöpenick 53)
 am Fusse der Müggelberge
 herrlich gelegen am
 romantischen Teufels-See
 Dampfer-Anlegestelle (Stern-Ges.)
 zum Lokal. Schöne Waldpromenade.

Fischerhaus Fahlenberg am Seddin-See
 idyllisch geleg.
 zu erreichen v. Rahnsdorf, Wilhelmshagen,
 Neu-Helgoland, Zwiebusch. Sommerwhg.

Rauen Gasth. Zu den Markgrafensteinen
 (W. Noatnick)
 (Früh. „zum Löwen“) Gut. Küche. Sommerwhg.
 Für Ausflüge z. d. Markgrafensteinen. Logis.

Ravenstein-Mühle b. Friedrichshagen
 (Rob. Küster)
 Renov! Unt. neuer Leitg! Tel. Frdrshg. 265
 Sommerwhg. Saal. Spielpl. Schattig. Gart.

Schenkendorf bei Kos. -Wusterhausen
 Gasthaus O. Pätzsch
 Interessantes Dorf mit Mosse'schem Gut
 Touristen u. Turnern empf. Sommerwhg.

Schlepzig im Unter-Spreewald
 Inmitten desselb. geleg.
 Wirtshaus „Zum grünen Strand der Spree“
 (Bes. Tennert) Direkt a. d. Spree. Gut. Küche.

Schönow bei Bernau und Zepernitz
 Gasthaus O. Schulze
 Garten. Vereinszimmer. Gute Küche.
 Touristen. Turnern und Vereinen empf

Spandau Rest. Havelterrasse
 an d. Charlottenbrücke
 (Inh. P. MOSER) Gegenüb. d. Dampferanlgst
 Angen. Aufenthalt. Gute Küche. Vereinszim

Strausberg Gasthaus zur Sonne
 Markt 13 (W. Gericke)
 Touristen- u. Vereinsheim. Ausfl. empfohl.
 Gute Küche, billige Preise. 2 Kegelbahnen.

Hungriger Wolf bei Strausberg
 am Bötz-See.
 Vereinen, Touristen, Ausflügl. empfohlen.
 Gute Küche u. Verpflegung. Billige Preise.

Landhaus Strausberg-Vorstadt
 Inh.: W. Grabert
 Eingang zum lieblichen Annathal. Gute
 Speisen. Angen. Aufenthalt. Rust-Station.

Weitlage bei Eberswalde
 (Gust. Schröder)
 Wirtshaus zum Bach-See. Sommerwhg.
 Romantische Lage. (Tel. Ebersw. 126.)

Wend. Rielz am Scharmützel-See
 Rest. R. Hanisch.
 Hot. u. Gasth. Zur Schleuse. Touristenheim
 Sommerwhg. Grosser Garten am See.

Zehlendorf Zum Lindenpark
 (Inh. F. Grzedda)
 Berlinerstr. 1 (nahe Bhf. Zehlendorf.) Ausfl.
 u. Vereinen empfohl. Saal u. Vereinszim.

Dieses Feld
 kostet monatlich 6 Mark
 bei Aufgabe für ganze Saison.

Gasthaus zur Pohlenschänke
 im Spreewald.
 Post Lübbenau. Bes. F. Pohlenz, Fernspr.
 Lübbenau 33. Grösstes u. schönstgeleg.
 Lokal im Mittelpunkte d. Spree am Hoch-
 wald, als Mittagstation empfohl. Vorzügl.
 Küche. „Fische mit Spreewaldsauce“.

BURG Für Spreewald-Kahnfahrt
 empfehlen sich die Vereinigten
 Burger Fährleute. Vorbestellg. in d. Zentrale
 Steffens Gasthaus, Zum Spreehafen“ (Tel. 24)

Wagenfahrt von Vetschau
 nach Burg im Spreewald übernimmt
 WILLI WAHN, Vetschau (vorher anmeld.)

VETSCHAU. Automobil-Omnibus.
 Vom Bhf. Vetschau nach Burg zum Kirch-
 gang 75 Pf., nach Naundorf 50 Pf., Verein
 anmelden. Autom.-Verkehr Spreew. (Tel. 16)

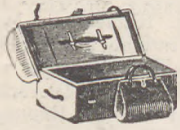
Wirtshaus zur deutschen Ecke

Invaliden-Strasse 124 (Ecke Eichendorff-Strasse)

Gegenüber Stettiner Bahnhof

Geöffnet von 5 Uhr früh ab.

Empfiehlt sich den geehrten Touristen- und Turn-Vereinen.



Lederwaren!

in eigener Fabrik hergestellt, dauerhaft, preisw.

Sämtliche Touristen-Artikel:

Rucksäcke, Gamaschen, Reisetaschen, Wanderstöcke, Koffer finden Sie stets in großer Auswahl in der

Lederwaren-Fabrik gegründet (A. Schmelzlein Nachf.)
1835. **H. SCHAARE**

Berlin N. 4. Invaliden-Str 117 (Laden), gegenüber Stettiner Bhf.

Vereins-Abzeichen

liefert preiswert

PAUL STUMPE

Oranienstr. 58a (Moritzplatz)

Berliner Clubhaus

Inh.: Ad. Schinkel, Berlin SO.
Ohmstr. 2. Fernsprecher IV, 3613.

Ocularium

Spittelmarkt 12 I. Etage

Brillen :: Ferngläser.

Einziges optisches Spezial-Institut mit ausschliesslich ärztlicher Brillenbestimmung.

Jeder Tourist und Leser der „Mark“

findet reichste Auswahl in

Herren = Kleider = Stoffen

beim Schneidermeister

AUG. LÖTHER BERLIN, Prinzenstrasse 38,
1 Treppe

Geschenkwerke für Heimat- u. Naturfreunde!

Der 1. Jahrgang der „Mark“ 1904/05

mit 110 prächtigen Abbildungen komplett (ungebunden) ohne Nr. 1
(dafür Ersatzblatt) Mk. 3.25.

Der 2. Jahrgang der „Mark“ 1905/06

mit etwa 150 prächt. Abbildungen; ganz komplett (ungebd.) Mk. 4.25.

Der 3. Jahrgang der „Mark“ 1906/07

mit etwa 125 prächt. Abbildungen; ganz komplett (ungebd.) Mk. 3.75

Der 4. Jahrgang der „Mark“ 1907/08

mit etwa 150 prächt. Abbildungen; ganz komplett (ungebd.) Mk. 3.75.

Der 5. Jahrgang der „Mark“ 1908/09

mit etwa 150 prächt. Abbildungen; ganz komplett (ungebd.) Mk. 3.75.

Im Original-Einband gebunden

jeder Band 2 Mk. mehr (mit Goldprägung ausserdem 25 Pfg. mehr).

Original-Einbände

sind für jeden Jahrg. vorrätig, Stück 1 Mk., mit Goldprägung 1.25 Mk.

Bei Zusendung 30 Pfg. mehr.

RESTE!

Damentuche, schwarz und farbig
Kostüm-Stoffe neueste Muster
zu jeder Saison, auch vorzüglich
geeignet für

Konfektion

Paletots, Jaketts, Kostumes und
Kostumesröcke, Loden,
Pelerinen

in grosser Auswahl

C. Pelz, Kottbuser
Strasse 5

Hochbahnhof Kottbuser Tor.

Villenkolonie Scharmützelsee = Nord

in Saarow bei Fürstenwalde a. d. Spree.

1 Stunde Bahnfahrt von Berlin im Vorortverkehr. Von Fürstenwalde zur Kolonie täglich 9 maliger Automobil-Omnibusverkehr. Schönster Luftkurort in der Umgebung Berlins am größten See der Mark und am Fuß der Rauener Berge herrlich gelegen. Logierhäuser, Pensionate und Restaurants mit und ohne Verpflegung bei mässigen Preisen. **Villen und Terrains daselbst an befestigten Strassen mit Wasserleitung sehr preiswert verkäuflich. Gelegenheit zur Ausübung des vielseitigsten Sports wie:** Rudern, Segeln, Schwimmen, Tenn's, Reiten, Tontaubenschießen pp.

Prospekte und Auskunft bei der

Auskunftstelle f. d. Villenkolonie Scharmützelsee-Nord

Post Saarow i. d. Mark, Telefon: Fürstenwalde 102 und

in Berlin W. 8, Behrenstr. 14/16, Büro der Landbank, Telefon Amt I, 2526 u. 9496.

Peek & Cloppenburg

Ross-Strasse 1 u. 1a. BERLIN C. 19 Gertraudten-Str. 26-27



Modernes Kaufhaus für
HERREN-BEKLEIDUNG

Spezial-Abteilung für Loden

Nur eigene Erzeugnisse.

haus-, Jagd-, Gebirgs- und Wirtschafts-Joppen

Wetter-Mäntel für Damen und Herren. — Jagd-,

Gebirgs- u. Auto-Pelerinen, Hohenzollern-Mäntel

Zweckmässig.

Preiswert.

— GROSSER ILLUSTRIRTER KATALOG GRATIS UND FRANKO —

Clichés

jeder Technik
Holzschnitte, Ätzungen,
Galvanos.

Paul Messer
Berlin SW 68, Rittersstr. 42/43

Halten Sie fest!

an dem Prinzip, Ihre

Schuhwaren

nur beim Fachmann zu kaufen

E. Zimmermann

Molkenmarkt 12—13.

Ältestes Geschäft des Centrums
seit 27 Jahren bestehend.

Handarbeit :: Touristenstiefel
Reparatur-Werkstatt.